



GENERALVERSAMMLUNG VOM 21. APRIL 2016 PROTOKOLL

Ort: Au premier, Saal Les Trouvailles
Anwesend: 54 Mitglieder
Sitzungsleitung: Marionna Schlatter
Gäste:
Protokoll: Ulla Blume

1. Begrüssung

Marionna begrüsst die Anwesenden.

2. Wahl der StimmzählerInnen

Daniel Heierli wird als Stimmzähler gewählt.

3. Traktanden

Die Traktandenliste wird mit folgender Ergänzung genehmigt:

Bei Traktandum 7 Wahlen möchten wir auch noch eine Nachwahl in den Vorstand vornehmen, da Christoph Hug zurücktritt.

Die Ergänzung der Traktandenliste wird ohne Widerspruch genehmigt.

4. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 18. Januar 2016

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt.

5. Mitteilungen

Partei & Vorstand: Marionna Schlatter

Wir begrüssen heute unsere neue Geschäftsführerin Nadine Berthel: Herzlich willkommen bei den Grünen Kanton Zürich! Wir wünschen Nadine viel Spass und Energie. Bis Ende Mai wird sie an zwei Tagen pro Woche von Ulla eingearbeitet.

Wir bereiten uns intensiv auf die Kulturland- und die anderen Grünen Initiativen vor.

Wir sind gerade an der Migration unsere Mitgliederdaten in die gemeinsame Webling-Datenbank der Grünen Schweiz.

Nach wie vor sammeln wir Unterschriften für die Zersiedelungsinitiative, von unserem Sammelziel sind wir leider noch sehr deutlich entfernt.

Kantonsratsfraktion: Martin Neukom

Ein Dauerthema sind die geplanten Privatisierungen: Der Lehrmittelverlag ist das erste Opfer, nun soll es an die Kantonsspitäler und die PUK gehen. Wir wehren uns.

Sparprogramm Regierung: Im Mittelfristigen Ausgleich fehlen 1.8 Mia., wenn es nach uns geht, sollte man bei der Axpo ansetzen, statt bei Gesundheit und Bildung.

Masterplan Hochschulquartier: Wir setzen uns für eine gescheite Umsetzung um.

Momentan läuft die Vernehmlassung für die Nutzung des Untergrunds, zum Lehrplan 21 und eine Richtplanrevision – die Arbeit geht uns also nicht aus.

Nationalratsfraktion: Balthasar Glättli

Die ersten beiden Sessionen in der neuen Legislatur sind durch, der Rechtsrutsch ist deutlich spürbar. Ein Beispiel dafür ist die Unternehmenssteuerreform III, da wird es wohl ein Referendum geben (müssen). Jetzt schon läuft das Referendum gegen das Büpfi.

Am Montag beginnt die Sondersession, Themen: Legislaturplanung; Wiedergutmachungsinitiative (Verdingkinder): Hier gibt es wahrscheinlich einen guten Kompromiss; Masseneinwanderungsinitiative: Der Weg muss über Kroatien gehen, wir hoffen, dass das durchkommt.

Im Generalsekretariat hat Regula Tschanz als Nachfolgerin von Miriam Behrens sehr gut gestartet.

Junge Grüne: Julian Croci

Gemeinsam mit Leuten aus dem Quartier haben die Jungen Grünen eine Petition gegen die Gentrifizierung im Zürcher Stadtkreis 5 (7'000 Unterschriften in zwei Wochen!). Am Samstag gibt es dazu ein Fest im Ege Markt.

Zersiedelungsinitiative: Am Samstag ist Sammeltag mit Jungen Grünen und Grünen gemeinsam.

Abstimmungskampagnen: Fokus auf Atomausstieg-Abstimmung in Zürich und Milchkuh-Initiative national.

6. Jahresbericht und Jahresrechnung 2015, Entlastung des Vorstands

Jahresbericht

Wir haben im Wahljahr enorm viel geleistet.

Bei den Kantonalen Wahlen sind wir sehr motiviert und mit einem neuen CD gestartet. Das Umfeld war aber schwierig, wir mussten grosse Verluste hinnehmen: Martin Graf und 6 Kantonsratssitze. Die Fraktion muss nun mit weniger Menschen gleich viel Arbeit leisten. National haben wir um unseren dritten Sitz gekämpft und ihn leider nicht halten können. Erfreulich waren aber die Wahlergebnisse unserer jungen Spitzenkandidatin Elena Marti und natürlich das von unserem Ständeratskandidaten Bastien Girod in beiden Wahlkämpfen.

Kulturlandinitiative: Wir mussten sehr lang auf den Bundesgerichtsentscheid warten, aber dafür viel er völlig in unserem Sinn aus, das war ein grosser Erfolg.

Fair-Food: Wir haben uns beim Sammeln sehr engagiert und unser Sammelziel übertroffen. Auch beim NDG-Referendum haben wir alles gegeben, obwohl die Situation schwierig war.

Rechnung & Bilanz

→ siehe Anhang

- Wir haben deutlich mehr Spenden eingenommen als budgetiert, das ist sehr erfreulich.
- Die Rückstellungen für die Kulturlandinitiative wurden noch nicht aufgelöst, da es 2015 noch keine Kampagne gab
- Personalkosten: Die Personalkosten sind höher ausgefallen als budgetiert, weil Überstunden ausgezahlt wurden. Diese resultierten vor allem aus dem Mehraufwand für die Umstellung auf das gesamtschweizerische Corporate Design.
- Wir haben fast nichts für Kampagnen ausgegeben, da die Wahlen im Fokus standen und die Abstimmungsvorlagen entsprechend waren.
- Die Mittel im Bezirksfonds wurden nicht ganz ausgegeben.

Der Vorstand hat beschlossen, die resultierenden Überschüsse wie folgt einzusetzen: 35'000.- Rückstellungen Kulturlandinitiative, 20'000.- Rückstellungen für die Abstimmungen Atomausstieg und Grüne Wirtschaft, 20'000.- Rückstellungen Wahlen 2019

Dank an Ulla und Bea!

Revision

Die Buchhaltung und die Rechnung wurden geprüft und für gut befunden. Die Revisoren empfehlen die Annahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstands.

Beschluss

Jahresbericht und Jahresrechnung 2015 werden einstimmig genehmigt, der Vorstand wird entlastet.

7. Wahlen Nachwahlen in Geschäftsleitung, Vorstand und Revisionsstelle

Verabschiedungen

Marcel Bührig hat es eine ganze Zeit bei uns in der GL ausgehalten und war ein würdiges Mitglied! Vielen Dank für seinen Einsatz

Christoph Hug tritt aus dem Vorstand zurück. Die Verabschiedung der Stadtpartei können wir nicht toppen, aber wir bedanken und ganz herzlich für seine lange Treue!

Rolf Kiechl: Wir danken Rolf herzlich für seine wertvolle Arbeit und seine Geduld als Revisor!

Nachwahlen

Geschäftsleitung: Julian Croci

Julian ist seit einem guten Jahr bei den Jungen Grünen aktiv, seine politische Schwerpunkte sind: Migration, Datenschutz, Mobilität, und natürlich die Zersiedelungsinitiative.

→ Julian Croci wird per Akklamation und ohne Gegenstimmen in die Geschäftsleitung der Grünen Kanton Zürich gewählt.

Vorstand: Elena Marti

Elena ist jetzt neu Vizepräsidentin der Grünen Stadt Zürich und möchte die Stadtpartei im kantonalen Vorstand vertreten. Bis morgen ist sie auch noch Präsidentin der Jungen Grünen, gibt dieses Amt dann aber ab.

→ Elena Marti wird per Akklamation und ohne Gegenstimmen in den Vorstand der Grünen Kanton Zürich gewählt.

Revisionsstelle: Regula Kaeser-Stöckli

Regula ist Grüne Kantonsrätin, Stadträtin in Kloten und sie hat 6 Jahre die Buchhaltung der Kantonalpartei geführt, kennt sich also schon bestens aus.

→ Regula Kaeser-Stöckli wird per Akklamation und ohne Gegenstimmen in die Geschäftsleitung der Grünen Kanton Zürich gewählt.

8. Abstimmungsparolen 5. Juni 2016

Kantonale Vorlagen

Wahlvoraussetzungen für Bezirksrichter

Die Ja-Parole wurde vom Vorstand bereits einstimmig gefasst.

Die Grüne Fraktion war schon immer für die Abschaffung des Laienrichtertums. Die Anforderungen an die Richterinnen und Richter sind in den letzten Jahren so gestiegen, dass es qualifizierte Personen braucht.

Eidgenössische Vorlagen

Die Parolen wurden an der Delegiertenversammlung der Grünen Schweiz gefasst.

- **NEIN** zur VI «Pro Service public»
- **JA** zur VI «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen»
- **NEIN** zur VI «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»
- **STIMMFREIGABE** zum Fortpflanzungsmedizingesetz: Die Meinungen bei den Grünen gehen so weit auseinander, dass man keine sinnvolle Parole fassen konnte.
- **JA** zur Änderung des Asylgesetzes

9. Kulturlandinitiative, Stand der Dinge

Kampagnenstart:

- 24. April 2016 am Obstblütenfest in Steinmaur: Wir sind mit einem Stand präsent und nehmen Video-Statements auf
- Social Media



- Website



- Plakate



- Videos
- Abstimmungsflyer
- Give Aways
- Sonderblatt

10. Varia

Zersiedelungsinitiative

Sammeln, sammeln, sammeln!

30 Jahre Tschernobyl: Aktionstag am 26. April

Wir verteilen am 26.4. im Rahmen einer Mahnwache am Stadelhoferplatz in Zürich «Jodtabletten» und Flyer.

Telefonnetz

Ruedi Boos: 2017 wird das analoge Telefonnetz abgestellt, werden die Grünen da aktiv? → Bastien Girod: Das hatten wir bis jetzt nicht auf dem Radar und gesetzlich ist vermutlich schon alles beschlossen.

Sitzungsbeginn: 19:30 Uhr

Sitzungsende: 20:30 Uhr

THEMA: ATOMAUSSTIEG JA – DAMIT AUCH IN ZUKUNFT DIE LICHTER NICHT AUSGEHEN

DER KANTON ZÜRICH UND DIE AXO – Input Röbi Brunner

Forderungen Grüne für Leistungsüberprüfung 16

- AXPO-Aktien ins Finanzvermögen
- NOK Gründungsvertrag aufheben
- Jeder Aktionär soll selber im Rahmen seiner Eigentümerstrategie entscheiden dürfen, ob und an wen er AXPO-Aktien verkaufen will
- Kanton Zürich soll seinen Aktienanteil von 18.34% verkaufen

NOK Gründungsvertrag

732.2

Beschluss des Kantonsrates betreffend Beteiligung des Kantons Zürich beim Erwerb der Kraftwerke Beznau-Löntsch durch Übernahme von 38% oder 13 680 Stück der Aktien dieser Gesellschaft

(vom 6. Juli 1914)¹

I. Dem zwischen den Kantonen Aargau, Glarus, Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, Appenzell A.-Rh. und Zug

- a) unter sich am 22. April 1914 abgeschlossenen Vertrag betreffend Gründung der Gesellschaft der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG,
- b) mit dem «Motor», Aktiengesellschaft für angewandte Elektrizität in Baden, am 24. März 1914 abgeschlossenen Vertrag, lautend:

§ 3. Die beteiligten Kantone dürfen ihre Aktien nicht an Dritte veräussern, ausgenommen:

1. die Übertragung des gesamten oder eines Teiles des Aktienbesitzes an ein eigenes staatliches Elektrizitätswerk;
2. Abgabe der Pflichtaktien an die Vertreter im Verwaltungsrat.

- Die Vorstösse der Grünen der AXPO-Kantone von 2014 zur Erneuerung Gründungsvertrag Sind gescheitert, z.B. im Beispiel Kanton Aargau:

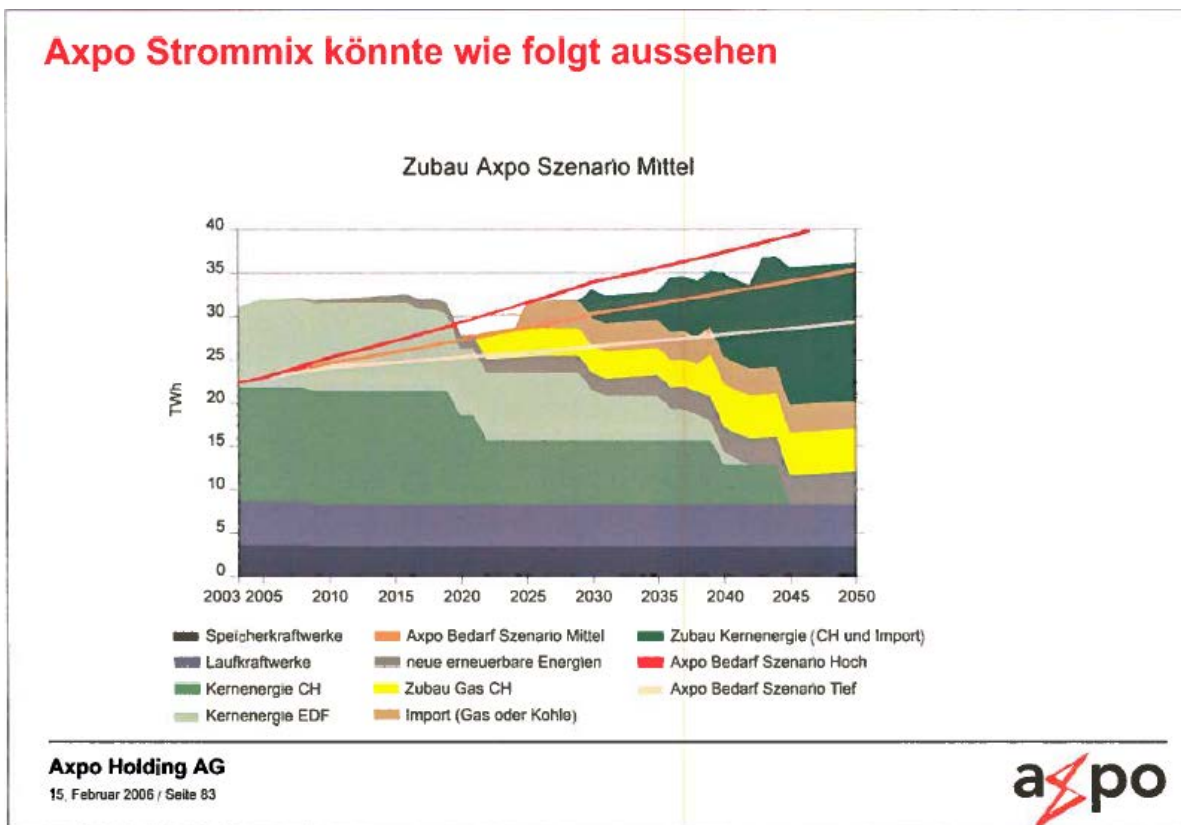
Wie bei jeder Aktiengesellschaft liegt es in der Verantwortung des Verwaltungsrats, auf Basis der gesetzlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Unternehmensstrategie an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. **Als Grundlage dazu sollen die Eigentümerstrategien des Kantons Aargau für die Axpo Holding AG (Direktbeteiligung) und die AEW Energie AG (Indirekt-Beteiligung) dienen.** Die Eigentümerstrategie soll festlegen, welche Ziele und Stossrichtungen der Kanton im Rahmen seiner Beteiligung in den Verwaltungsrat einbringen soll.

Eigentümerstrategie Kanton Zürich


Risikoberichterstattung RRB 1188 16.12.15

sorgen. Die Wertschöpfung des Axpo-Konzerns erfolgt hauptsächlich im liberalisierten Bereich der Stromversorgung. Bei der Beteiligung an der Axpo Holding handelt es sich deshalb heute vornehmlich um eine Beteiligung aus finanziellen Interessen. Der Kanton führt seine Beteiligung an der Axpo Holding jedoch im Verwaltungsvermögen. Werte im Verwaltungsvermögen dienen der unmittelbaren Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Im Rahmen der Erarbeitung der Eigentümerstrategien im Strombereich (vgl. Richtlinien der Regierungspolitik 2015–2019, Massnahme RRZ 7.2a des Legislaturziels 7.2) ist die Übertragung der Beteiligung an der Axpo Holding vom Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen zu prüfen. Solange sich die Beteiligung im Verwaltungsvermögen befin-

Stromlücke – Stromschwemme



Auswirkung des teilliberalisierten Strommarktes



A-PRIORITY

P.P.
CH-4410
Liestal

DIE POST 

SIE ZAHLEN FÜR IHREN
STROM ZUVIEL

Ein Preisvergleich lohnt sich besonders im Kanton Zürich in der Grundversorgung sowie auch bei den Marktpreisen der lokalen Versorger.

Unser Angebot für Sie:

Niedertarif (NT) 2.48 Rp./kWh
Hochtarif (HT) 3.35 Rp./kWh
(Ab 100.000 kWh/Jahr. Gültig bis 11.03.2016)

Starker Strom aus 100 Prozent Wasserkraft.
Jetzt risikolos wechseln.

Wir kümmern uns um alles. Kontaktieren Sie uns jetzt:
T 061 926 14 44, verkauf@schweizstrom.com **POSTFACH 7/8162 STEINMAUR**

E. Brunner AG
Herr Stefan Brunner
Hauptstrasse 2
Postfach
8162 Steinmaur

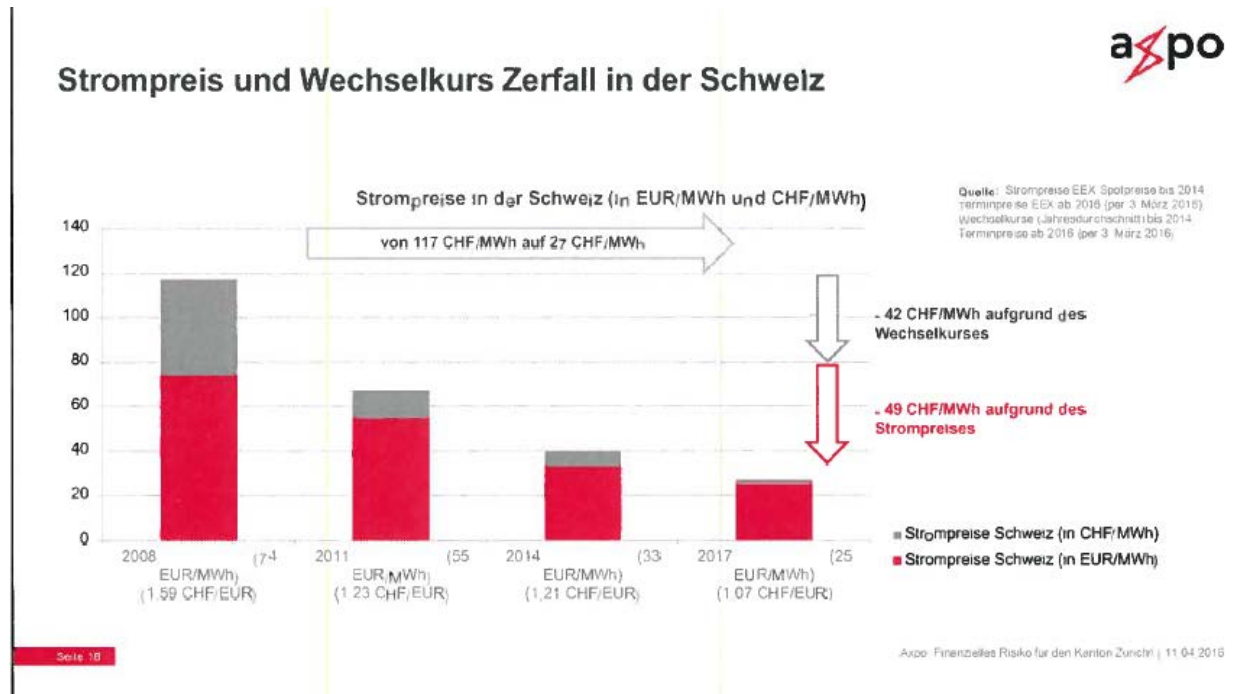
 **schweizstrom**

(D

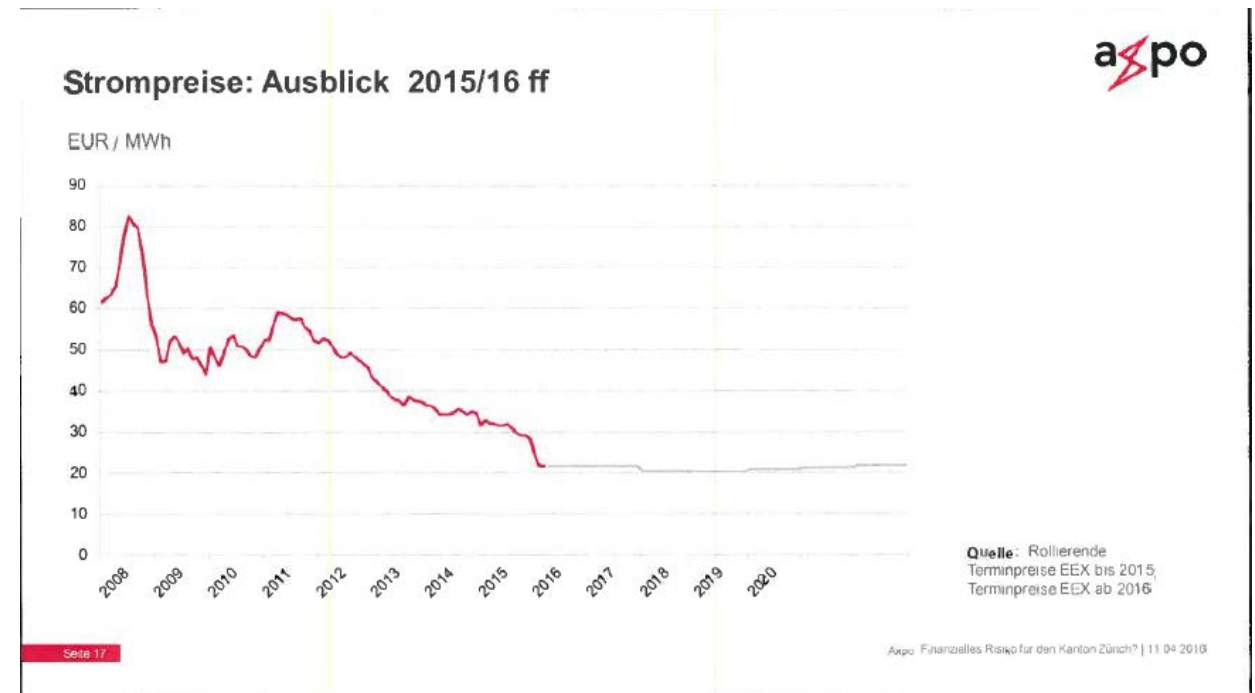
Auszug Grundlagenpapier NR Brélaz

- Ca. 50% des schweizerischen Strommarktes ist liberalisiert
- Die Ökonomen erwarteten ursprünglich einen Marktpreis von 7 – 8 Rp./kWh
- Überproduktion im offenen Strommarkt
- Für 2019 sind Terminkontrakte für 2 Rp/kWh am Markt
- Stilllegung und Entsorgung der AKW könnte mehr kosten als der Bau und Nachrüstung der AKW

Überproduktion und Wechselkurs




Prognosen AXPO



Deutsche Stromkonzerne

- 4 Oligopolisten: E.ON, Vattenfall, EnBW, RWE
- E.ON 2015: 7 Mia. € Verlust Aufspaltung in konv. Kraftwerkpark und Erneuerbare mit Vertrieb
- RWE 2013: 2.7 Mia. € Verlust, plant Aufspaltung in konv. Kraftwerkpark und Erneuerbare/Vertrieb
- Vattenfall verkauft Braunkohlekraftwerke
- EnBW: schwarze Zahlen nur wegen positiven Sondereffekten, 3 von 5 AKW sind abgeschaltet

Gestehungskosten für alle?



Erwartungen an die (nationale) Energiepolitik

- Planungs- und Rechtssicherheit als «wichtigstes Gebot»
- Erhalt der Wasserkraft (u.a. «Marktpremienmodell NR», «Neuverhandlungen Wasserzins»)
- Verzicht auf politisch motivierte Zusatzbelastungen der Kernenergie
- Abbau der Marktverzerrungen z.B. durch CO₂-Abgabe auf Import-Kohlestrom prüfen
- Ablehnung «Atom-Ausstiegs-Initiative»
- vollständige und rasche Marktöffnung CH (Übergangslösung: «Gestehungskosten für alle»)

Seite 25 Axpo: Finanzielles Risiko für den Kanton Zürich? | 11.04.2016

Wie kann die AXPO überleben ?

Medienkonferenz Grüne März 2015

Forderung nach Neuausrichtung auf werthaltige Geschäftsfelder als Resultat der Studie Rechsteiner «Finanzielles Grossrisiko AXPO»

Erfolgreiche Geschäftsfelder stärken

- AXPO Trading (Handel, Origination etc.)
- Netz
- Strom mit Preisgarantie

Wasserkraft ?

Desinvestieren beim AKW-Portfolio (eigene Werke und Strombezugsverträge) Exitstrategie

Nachrüsten von AKW ist reine Geldvernichtung

Stellungnahme RR 2012 zu Postulat Regula Kaeser-Stöckli Nachrüstung Beznau I und II: «Seit seinem Bestehen investierte die AXPO 1.6 Mia. Fr. in dessen Sicherheit, was rund dem doppelten der Baukosten entspricht.»

Aktuelle Nachrüstung Beznau I und II ca. 700 Mio. Fr. Davon kann kaum ein einziger Franken amortisiert werden!

Gestehungskosten Strom für Beznau gemäss Präsentation AXPO vom 11.4.16, vermutlich 8.5 Rp./kWh.

Kern CH + LTC, 3 Kraftwerke, 8 Verträge Minimum 4.5 Rp./kWh Maximum 8.5 Rp./kWh

KKG 2015 5.2 Rp./kWh. KKL 2014 5.4 Rp./kWh

Präsentation AXPO 2006: Produktionskosten AKW 1600 MW(CH), 4.3 Rp./kWh, davon Kapitalkosten 2.2 Rp./kWh und 2 Rp./kWh Unterhalt, Betrieb und Brennstoffkosten

Fragen & Diskussion

Wer würde denn Axpo-Aktien kaufen?

→ Die würden schon gehandelt und würden noch ein paar Millionen bringen. Es würden dann auch mehr Leute dem Verwaltungsrat auf die Finger schauen.

Alpiq und Axpo: Die guten Teile werden privatisieren, für die schlechten muss der Staat schauen – das ist doch problematisch.

→ Die Axpo ist ein volkseigener Betrieb. Man könnte aus ihr ein überlebensfähiges Unternehmen machen. Wir müssen aber eine Desinvestitionspolitik betreiben und Klumpenrisiken auseinandernehmen. Wer übernimmt die Alpiq-Aktien, wenn sie hops geht?

Die Kosten für den Rückbau der AKW wird ohnehin auf uns bzw. den Staat / die Kantone zurückfallen. Wenn wir jetzt privatisieren, gibt es noch kurzfristigen Gewinn für Private und mehr Lasten für den Staat.

→ Es wäre vermutlich ein Vorteil, wenn die Kantone keinen Einfluss mehr auf die Axpo haben. Es gibt auch immer noch Ideologen, die darauf warten neue AKW bauen zu können. Der Stilllegungs- und Entsorgungsfonds basiert auf Vorgaben vom Bund. Der Bund hat Beitragspausen zugelassen, das ist empörend. Die Aufsicht ist aber eben beim Bund, nicht bei den Kantonen. Die Kantone zahlen eigentlich schon via Finanzausgleich mehr als genug

ENERGIEWENDE – QUO VADIS? – Input Bastien

Energiewende 2050

Phase I: Energieeffizienz

Erhöhung der Unterstützung (keine Differenzen):

- Erhöhung der Mittel für die Gebäudesanierung finanziert über CO₂-Abgabe (Art. 34 CO₂-Gesetz)
- Erhöhung der Neuwageneffizienz auf 95g CO₂/km und neu Einbezug leichter Lieferwagen und Sattelschlepper (bis 3,5t) analog der EU (Art. 10 CO₂-Gesetz)
- 60 Mio. CHF pro Jahr für wettbewerbliche Stromeffizienz-Ausschreibungen, finanziert über Umlage auf Stromverbrauch (analog kostendeckende Einspeisevergütung)

Differenz zwischen Nationalrat und Ständerat:

- Steuerabzug bei Sanierungen nicht an energetische Mindeststandard geknüpft (Art. 31a, 32, 67a Bundesgesetz über die Direkte Bundessteuer)

Vom Bundesrat vorgeschlagen aber vom Parlament gestrichen:

- Effizienzvorgaben für Netzbetreiber (Weisse Zertifikate oder Stromsparbonus) gestrichen (Art. 48ff. Energiegesetz)

Phase I: Erneuerbare Energien

Verbesserung der Unterstützung:

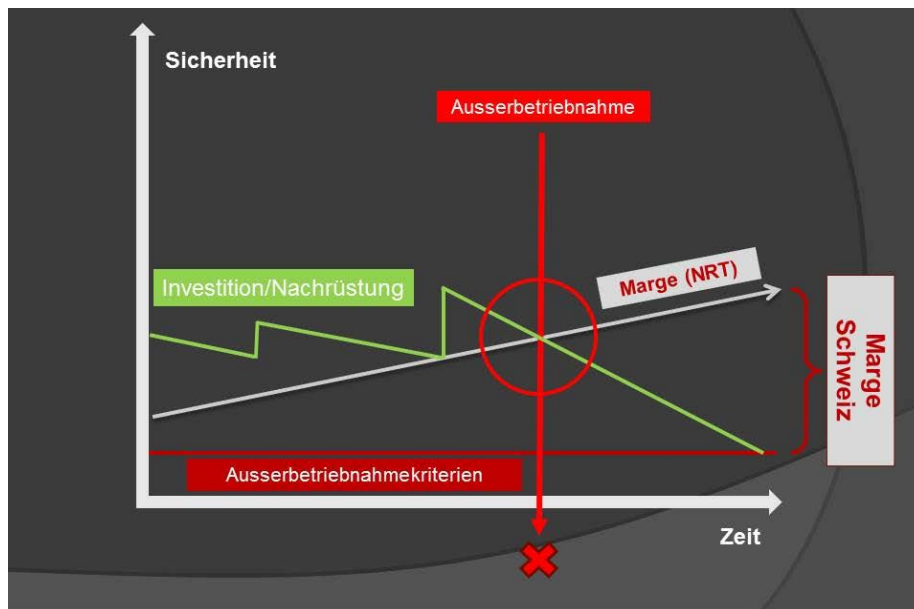
- Erhöhung der Umlage für kostendeckende Einspeisevergütung («Deckel») (Art. 37 Energiegesetz)
- Einmaliger Investitionsbeitrag für kleine Anlagen, um die Warteliste rascher abzubauen (Art. 28ff. Energiegesetz)
- Kompromiss beim erleichterten Bau von Anlagen in Schutzgebieten (Art. 14 Energiegesetz)

Reduktion der Unterstützung für neue erneuerbare Energie:

- Sunset-Klausel für Förderung mit kostendeckender Einspeisevergütung 2023 und Einmalvergütung 2031 (Art. 39a Energiegesetz)
- Unterstützung der Grosswasserkraft mit 120 Mio. CHF pro Jahr, davon die Hälfte für bestehende unrentable Werke

Phase I: AKW-Risiken

- AKW-Neubauverbot (Art. 12a Kernenergiegesetz)
- Keine Laufzeitbegrenzung
- ENSI-Forderungen nicht berücksichtigt:
 1. Keine Sicherheitsmarge
 2. Verzögerung von Sicherheitsanforderungen um 10 Jahre möglich



Beznau I: Das älteste und gefährlichste AKW

- Stabilität des Reaktordruckbehälters ist zentral für Schutz vor radioaktiver Verstrahlung
- Stahl wird durch Verstrahlung spröde
- Behälter von Beznau I ist sehr nahe an Ausserbetriebnahme-Kriterien
- Nun noch zusätzlich 1000 bis 1cm breite Löcher / Verunreinigungen.
- Mit Langzeitbetriebskonzept und Sicherheitsmarge würde Reaktor mit grösster Wahrscheinlichkeit vom Netz genommen
- Nun kann Reaktor dank Massnahmen wie Vorwärmen des Kühlwasser möglicherweise noch bis 60+ Betriebsjahre (2029+) am Netz bleiben

Wasserkraftkrise: Rettung durch den Staat?

Fakten zu Alpiq

- Produktionsportfolio: 30% AKW B&L, 26% Wasserkraft, 42% Fossil-Kraftwerke.
- Eigentümer: 32% Westschweizer EVU, 27% Ausländische EVU, 21% Baselländische EVU, 10% Streubesitz (u.a. Martin Ebner), 6% Kt. SO
- Strategie: von Produzent zu Dienstleister, staatliche Rettung (AKW-Verstaatlichung, Wasserkraft-Subventionen)

Forderungen der Grünen Fraktion

- **Keine Rettung von Alpiq oder Axpo durch den Bund**
- **AKWs geordnet stilllegen:**
 - Verhindert das «Fukushima-Szenario» (Weiterbetrieb mit sinkender Sicherheitsmarge)
 - Reduziert Stilllegungskosten & erhöht Planbarkeit

- **Wasserkraft stützen**

- Quote für inländische (neue und alte) Erneuerbare (besser als Dreckstromabgabe)
- Abgeltung für Flexibilität und saisonalen Ausgleich verbessern

Energiewende 2050: Phase II: (Noch) kein Konsens über Massnahmen

Lenkungssystem: Keine Unterstützung vorhanden.

- Rechts: Grundsätzliche Ablehnung einer Lenkungssteuer
- Links: Ablehnung, weil Fördermassnahmen eingestellt werden sollten, bevor klar ist, ob Lenkungsabgabe hoch genug ist, um ähnliche Wirkung zu entfalten
- Technisches Problem: WTO erlaubt keine Besteuerung von importiertem erneuerbarem Strom. Damit fehlt bei Lenkungsabbau Anreiz für Zubau von erneuerbarer Stromproduktion in der Schweiz.

Weitere relevante Massnahmen:

- Strommarktliberalisierung für Kleinverbraucher (<100MWh pro Jahr): Wenig Motivation in Branche und Politik, solange Stromabkommen mit der EU blockiert ist
- Finanzierung Verkehrsinfrastruktur: Wegen tiefer Akzeptanz kaum leistungsabhängige Finanzierung
- Klimapolitik 2030: Wohl eine Weiterführung bestehender Instrumente

Fragen & Diskussion

Bei der KEV etc. geht es um die Verschiebung von Grenzen?

→ Die Förderung soll effizienter werden. Die Leute brauchen die Unterstützung am Anfang, wenn sie investieren müssen.

Wie wird die Attraktivität von AKW-Beteiligungen ausserhalb der Grünen eingeschätzt?

Wenn wir am 5.6. in Zürich gewinnen, muss die Stadt ihre Beteiligungen ja verkaufen.

→ Es gibt einen grossen Unterschied zwischen AKW-Aktien und Axpo-/Alpiq-Aktien. Die AKW-Aktien sind überhaupt nicht attraktiv, bei Axpo und Alpiq sieht das anders aus. Es müsste eigentlich im Interesse der Stadt Zürich sein, ihre Beteiligungen möglichst schnell zu verkaufen, wenn sie in Zukunft grosse Kosten für Entsorgung und Stilllegung (Gösgen) vermeiden will. Der europäische Strommarkt funktioniert überhaupt nicht, die Entsorgung und Stilllegungskosten für die AKW werden z.B. in Frankreich beim Staat liegen – und das drückt auch noch die Strompreise.